

# Taunerhaus: Die Klängen werden gewetzt

Nach langem Hin und Her hat das Volk voraussichtlich am 21. Juni das letzte Wort zum berühmten Reinacher Haus

**Schon seit über 20 Jahren wird in Reinach um das Taunerhaus gestritten. Jetzt steuert die Dorfposse auf eine Abstimmung zu.**

TOBIAS GFELLER

Heute um elf Uhr reicht das Referendumskomitee um Präsident Adrian Billerbeck die knapp 800 Unterschriften ein. Neben der kompletten SVP gehören Teile der CVP dazu. Ziel ist es, das Taunerhaus abzubrechen. Die SVP wehrt sich vor allem gegen die vom Einwohnerrat hinzugefügten Punkte zum Bericht über den Planungsstand des Quartierplans Taunerquartier (siehe Update): «Wir sind gegen die Verhandlungen mit der Stiftung und gegen die Zahlung der 60 000 Franken.»

Dieser Betrag entspricht den schon lange bekannten Abbruchkosten. Das Pro-Komitee um Präsident Yvan Jeker entgegnet, dass im Fall einer Renovation diese 60 000 Franken eingespart würden. Man könne sie darum als Mitfinanzierung zur Renovation einsetzen.

**Update**

**BZ 10.4.2009**

**DREI PUNKTE** Der Einwohnerrat fügte einem Bericht über den Planungsstand des Taunerquartiers drei Punkte hinzu: Er beauftragte an der letzten Sitzung im März den Gemeinderat, wieder Verhandlungen mit der «Stiftung Baselbieter Baukultur» aufzunehmen. Zudem soll die Gemeinde die Stiftung mit 60 000 Fr. zur Sanierung unterstützen. Im dritten Zusatzpunkt ermächtigte der Rat den Gemeinderat, mit der Stiftung einen Baurechtsvertrag abzuschliessen. Klar war aber schon vorher, dass die Renovation finanziell gesichert ist, auch ohne die 60 000 Franken der Gemeinde. Das Taunerhaus soll in Besitz der Stiftung übergehen. (TGF)

Mit den genannten Argumenten möchten die Gegner des Taunerhauses in den Abstimmungskampf ziehen. Trotzdem ist nicht ganz klar, was der Hauptgrund der SVP ist. Denn obwohl immer wieder die anfallenden

Kosten angeprangert werden, tauchen auch andere Argumente auf wie jenes von Paul Wenger: «Der Grund für das Referendum der SVP sind nur am Rande die Kosten: Die SVP will definitiv ein Taunerquartier ohne dieses Taunerhaus. Wir wollen den Abbruch.» Dies schreibt der SVP-Gemeinderat in einer hitzigen Diskussion auf der Internetseite der Reinacher Zeitung.

Auf der anderen Seite steht Yvan Jeker, Präsident des Komitees Pro Taunerhaus: Für ihn ist das Taunerhaus Erinnerung an das alte Reinach und schützenswertes Kulturgut. Das Pro-Komitee will weiter in die Offensive gehen. Wie der Abstimmungskampf genau aussehen wird, weiss Jeker noch nicht. Die Befürworter des Hauses wollen aber den bisher noch unschlüssigen Stimmberechtigten die Augen für das Wertvolle des Taunerhauses öffnen.

Gemeindepräsident Urs Hintermann ist über das Referendum gar nicht erfreut. Ihm gehe es weniger um das Taunerhaus an sich als um das

ganze Taunerquartier: «Es ist an der Zeit, dass mit dem Bau der modernen Wohnungen begonnen werden kann. Reinach braucht dringendst Wohnraum», schreibt Hintermann auf seiner Homepage.

**«Das verstehe ich nicht»**

Weiter sagt er, «die Gegner des Taunerhauses, insbesondere auch die SVP, haben im Einwohnerrat vorwiegend aus Kostensicht argumentiert. Die vom Einwohnerrat bewilligten 60 000 Franken an die Stiftung seien zu viel Geld, auch wenn die Summe den geschätzten Kosten für Abriss, Entsorgung und Instandstellung des Geländes entspricht. Jetzt ergreifen sie ein Referendum, das die Gemeinde 40 000 Franken kosten wird. Wird der Erhalt des Taunerhauses abgelehnt, muss es abgerissen werden. Kosten dafür nochmals 40 bis 60 000. Man rechne: Um 60 000 zu sparen, werden 80 bis 100 000 ausgegeben. Das verstehe ich nicht.»